

**Ansprache von Oberbürgermeister Wolfgang Dietz aus Anlass des  
Symbolischen Abschlusses der Bauarbeiten von Vis-à-vis**

am Samstag, 19. Juni 2021, 11.00 Uhr

Ort: Dreiländerbrücke - Rheinterrasse

### **Anrede**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Jean-Marc **Deichtmann**,  
 Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Beat **Jans**,  
 sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Bärbel **Schäfer**,  
 sehr geehrte Frau Landrätin Marion **Dammann**,  
 sehr geehrte Frau Geschäftsführerin der IBA, Frau Monika **Linder-Guernaccia**,  
 sehr geehrter Herr Direktor des TEB, Frédérique **Duvinage**,  
 sehr geehrte Vertreter der **Gemeinderatsfraktionen**,  
 sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der **Medien**,

Eine kurze Zeitreise: wir schreiben das Jahr **1929**. Das Badische Innenministerium will die **Gemeinde Weil** in den **Rang einer Stadt** erheben. Der Gemeinderat von Weil ringt lange um den Namen der neuen Stadt, deren Einwohnerzahl so rasant wächst - dank der Textilindustrie und der Eisenbahn.

„Weil“ scheint zu kurz und zu wenig einprägsam. Weil – abgeleitet vom lateinischen villa – findet sich auch andernorts auf der Landkarte. Am Ende der Namensdiskussion wird es „Weil am Rhein“. **Der große europäische Fluss soll unverwechselbarer Namensgeber sein.**

Das Ufer zum Rhein war damals für die Bevölkerung leicht erreichbar – soweit nicht die Textilindustrie den Weg versperrte. Erst später (1934) entstand der **Rheinhafen**. Er dehnte sich dann nach und nach entlang des Rheins als **Flusshafen** aus. Der freie Zugang zum Rhein wurde über die Jahrzehnte immer mehr eingeschränkt.

„**Zurück zum Rhein!**“ war deshalb in der jüngeren Stadtgeschichte ein unüberhörbarer Ruf in den Gesprächen mit der Bürgerschaft. Deshalb **entstand in Etappen der Rheinpark**, zunächst 1966 und in weitem Bauabschnitten ab 1994. Sozusagen im Rhythmus der Generationenfolge.

Wo wir heute stehen, legte einst die **Autofähre** an, die Hünigen und Weil am Rhein verband. Sie war über Jahrzehnte – bis zum Bau der **Palmrainbrücke** 1979 – die einzige **Verbindung für Autos** über den Rhein zwischen Basel und Neuenburg. Die **Fahrt auf der Fähre war eine beliebte Attraktion** für Jung und Alt, eine Fahrt in eine andere Welt, wo einem wechselweise die Douaniers oder Zöllner in Empfang nahmen.

Dann folgt ein **großer qualitativer Sprung: die Dreiländerbrücke**. Die Gemeinderäte von Huningue bzw. zuvor der Zweckverband SIPES und der Gemeinderat der Stadt Weil am Rhein beschlossen den Bau im Jahr 2000. Huningue und Weil am Rhein wollten **nicht länger** durch Wasser **getrennt sein. Wir wollten über den Rhein verbunden sein. Wir wollten und wollen den Rhein zum Binnengewässer** machen.

Nach sieben Jahren des Planens und Bauens wurde die Brücke im Jahr **2007** (30.6/1.7.2007) feierlich eingeweiht.

Und heute folgt **der nächste logische Schritt**: wir sehen **auf beiden Seiten neu gestaltete Uferbereiche**. Wir befinden uns gegenüber – vis-à-vis oder wie man in Deutsch sagt: von Angesicht zu Angesicht.

**Das Projekt „vis-à-vis“** und die **Gestaltung des Rheinparks** sind eine weitere Etappe, der abgestimmten Entwicklung entlang des gemeinsamen Flusses. In Weil am Rhein sind die Projekte „vis-à-vis“ **für die sogenannte Uferlinie** und die **Erweiterung des Rheinparks** miteinander verzahnt. **Am Ufer** kann man künftig **sitzen**, bequem mit dem **Fahrrad** vorfahren, die vorbeifahrenden **Schiffe betrachten** oder das **Leben der Schwäne** verfolgen.

Der **Hafen-Süd** wurde **aufgelöst**. Die Fläche ist dem Rheinpark zugeschlagen. Damit verdoppelt sich dessen Fläche. Neue **Spielplätze** wurden angelegt. Nach guten Gesprächen mit der Polizei haben wir auch die sogenannten **Sichtbeziehungen** im Park verbessert.

Der **Rheinpark** wird damit zum **wirklichen Erholungs- und Begegnungsort**. Am Ende wird der Rheinpark einen **Umfang von 38.250 qm** (= 3,825 ha) haben. Für Friedlingen ist das besonders wichtig, weil der Stadtteil eingegrenzt ist:

- im **Westen** durch den Rhein,
- im **Osten** durch Bahn und Autobahn,
- im **Süden** durch die Landesgrenze und
- im **Norden** durch Hafen und Gewerbegebiet.

Hier ist der Ort, an dem wir uns im Wortsinne **freundlich, gut nachbarlich** gegenüber stehen – eben vis-à-vis. Und wir können uns **Dank der Dreiländerbrücke als gute Nachbarn die Hand reichen**. Man sagt nicht ohne Gründe: gute Nachbarschaft ist das halbe Leben – im

privaten wie im öffentlichen Leben. Auf französischer Seite erwartet uns der großzügig gestaltete **Abbatucci-Platz** und der **Parc des Eaux Vives**, der Wildwasserkanal, eingebettet in einen stadtnahen Park.

Noch sind nicht alle **Arbeiten am Rheinpark** abgeschlossen. Ich will aber heute schon einmal Dank sagen an alle Akteure, die dazu beigetragen haben, den **Rhein in den Mittelpunkt** zu rücken und die beiden Ufer zu gestalten. Ich danke

- den **Stadt- und Landschaftsplanern**,
- den **Baufirmen**,
- den **politischen Gremien**, die die Idee gut geheißen haben.
- Ich danke den **Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern**, die die Mittel zur Verfügung gestellt haben. Immerhin sprechen wir auf deutscher Seite von einem **öffentlichen Gesamtbauvolumen von rund € 6 Mio.**
- Ich danke der **Europäischen Union** mit ihrem **Interreg-Programm**, die uns mit **€ 1,0 Mio.** unterstützt.
- Zugleich danke ich dem **Sekretariat des Trinationalen Eurodistrict Basel**, das für uns das EU-Antragsverfahren gesteuert hat.
- Ich danke dem **Bund** und dem **Land Baden-Württemberg**, die unser Vorhaben mit **ca. € 1,8 Mio.** fördern.

**Ohne alle diese Hilfe wäre uns das Projekt nicht möglich geworden.**

Leider können wir heute nur in einem **kleinen, symbolischen Rahmen** die **Übergabe der bereits fertiggestellten Abschnitte** begehen. Ich bin mir aber sicher: die Bevölkerung wird die Anlage schnell in Beschlag nehmen – auch unter den aktuellen Corona-Vorgaben.

Das Ufer und der Park sind ein großartiges **Angebot an die Bevölkerung im Dreiland**, sozusagen eine „Verlängerung des Wohnzimmers und Balkons“. Ich wünsche mir daher sehr, dass das Angebot so verstanden wird, **diesen öffentlichen Bereich pfleglich zu behandeln**. Es kommt viel auf die Nutzerinnen und Nutzer an wie sich dieser Park in einem Jahr von heute präsentieren wird. **Städtischer Betriebshof, Stadtgärtnerei, Gemeindevollzugsdienst, Quartiersmanagement und Polizei können nicht überall sein** – und müssen es im Idealfall auch nicht immer sein. Und eines ist auch klar: **Alle staatlichen und kommunalen**

**Einrichtungen können keine Kinderstube und keine Erziehung zum pfleglichen Umgang mit öffentlichem Eigentum ersetzen.**

Ich danke ganz besonders herzlich unseren **Gästen** für ihr Kommen. Neben dem heutigen Anlass ist es für mich eine ganz besondere Freude, wieder „**in physis**“ oder **en français** „**vis-à-vis**“ zusammentreffen zu können. Noch ein Reflex zum Jahr 1929: vor einer Begegnung wie heute wären damals der **Halt am Schlagbaum**, das **Vorlegen eines Ausweises**, das **Befragen nach Ziel und Zweck** des Grenzübertritts und eine **intensive Grenzkontrolle** gestanden. Ein Glück: wir sind Weil am Rhein und mit unseren Nachbarn 90 Jahre weiter!

Die **Pandemie** hat uns alle gelehrt: **Digitalisierung ersetzt nicht die menschlichen und persönlichen Begegnungen**. Dieser **Park dient den menschlichen Begegnungen**. Und dem Zusammentreffen von Menschen dient unser politisches Handeln. Mögen viele Menschen sich hier begegnen und sich hier wohl fühlen.